

Christoph Biermann: „Die Tabelle lügt immer“

Rettet den Zufall!

Von Christoph Schröder

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 18.12.2025

Christoph Biermann ist einer der versiertesten deutschen Fußballjournalisten. Er hat für die „Süddeutsche Zeitung“ und den „Spiegel“ gearbeitet, ist Kolumnist beim Magazin „11 Freunde“ und hat dreimal die begehrte Auszeichnung „Fußballbuch des Jahres“ erhalten. In seinem neuen Buch zollt Christoph Biermann dem datenbasierten Fußball Tribut und singt zugleich ein Loblied auf das Unwahrscheinliche.

Christoph Biermann ist bekannt dafür, dass er den Fußballsport stets als Ganzes in den Blick nimmt. Er ist ungemein gut vernetzt und versammelt in seinen zwischen unterhaltsamer Erzählung und Analyse angesiedelten Büchern stets einen erlesenen Kreis von Experten als Gewährsleute. Im Fall von „Die Tabelle lügt immer“ waren es, nicht zum ersten Mal, Mathematiker, Stochastiker und vor allem die Datenanalysten der großen Clubs, die er sich als Gesprächspartner gesucht hat.

Gleich zu Beginn bekennt Biermann, sich zum „Probabilismus“, wie er es nennt, bekehrt zu haben. Zu einer Perspektive auf den Fußball, aus der anhand der massenhaft während eines Spiels erhobenen Daten kausale Zusammenhänge erschlossen und Wahrscheinlichkeiten errechnet werden:

„Das ist eine Folge der Datafizierung des Fußballs, und die Bedeutung kann kaum überschätzt werden.

Denn dadurch verändert sich der Blick auf das Spiel grundsätzlich, man könnte von der probabalistischen Wende des Fußballs sprechen. Auf der Anzeigetafel steht weiterhin eins oder null, Tor oder kein Tor, aber die Expected Goals ließen nun einen Wahrscheinlichkeitsraum entstehen.“

Zwiespältiges Lesevergnügen

„Die Tabelle lügt immer“ ist, bei aller Wertschätzung für Christoph Biermanns Kompetenz und Werk, ein zwiespältiges Lesevergnügen. Das liegt zum einen daran, dass Biermann in diesem Buch einen erstaunlichen Hang zu Floskeln und Formulierungen hat, wie man sie mittlerweile massenweise im Internet als Clickbait-Lassos von Boulevardzeitungen findet:

„Doch was an jenem Freitagabend im Stadion St. Mary geschah, hätte niemand ahnen können.“

Was dort geschah? Southampton verlor das Heimspiel gegen Leicester mit 0:9. Nun gut. Zum anderen versucht Biermann in „Die Tabelle lügt immer“ so etwas wie die Quadratur des

Christoph Biermann

Die Tabelle lügt immer

Verlag Kiepenheuer & Witsch

286 Seiten

18 Euro

Kreises. Er will die Evidenz der datenbasierten Analyse des Fußballspiels belegen, führt aber dagegen die Ausnahmefälle ins Feld, die zeigen sollen, dass jede Wahrscheinlichkeitstheorie auch ihre Grenzen hat. Zu diesem Zweck ballert Biermann seine Leser mit Begriffen wie „Non-Shot-Expected-Goals“, „Unforced Errors“ und „Pitch Control“ zu, breitet über Seiten hinweg schlecht gestaltete Diagramme und unanschauliche Vergleichstabellen aus, analysiert statistische Erhebungen, um angesichts einer Abweichung vom erwarteten Ergebnis zu konstatieren:

„Es mag sich lapidar anhören, aber: Sowas kann vorkommen.“

Oder auch:

„Der Zufall kann alle treffen. Es gibt starke Mannschaften, die Pech haben, und schlechte Teams im Glück.“

Ein starker Erzähler

Christoph Biermann ist ein starker Erzähler. Immer, wenn er tatsächlich einmal in den Fluss kommt, ist auch dieses Buch ein Vergnügen. Sei es die Geschichte des Dortmunder Stürmers Paco Alcácer, der nach einer Sensationssaison in Dortmund nie wieder das Niveau dieses Jahres erreichte und in der Versenkung verschwand. Sei es die des sagenhaften Aufstiegs von Union Berlin von der zweiten Liga bis in die Champions League mit anschließendem Absturz. Oder sei es das in der Nachspielzeit legendär verlorene Champions-League-Endspiel des FC Bayern gegen Manchester United im Jahr 1999 und die darauf folgenden Reaktionen des ManU-Trainers Sir Alex Ferguson – immer ist das interessant und auch theoretisch profund unterfüttert. Doch ist der Fußballintellektuelle Biermann im Herzen auch ein Fußballromantiker, der gerne und sehr gut von schneebedeckten Ruhrpott-Ascheplätzen unter Flutlicht in den 1970er-Jahren erzählt. Von der Kraft des Zufalls, von unerwarteten Ergebnissen, denn:

„Zur Schönheit des Fußballs gehört, dass auf magische Weise etwas gelingen kann.“

Die Paradigmen im modernen Fußball haben sich, das zeigt Biermann in diesem Buch nicht zum ersten Mal, radikal verändert. Man gibt nicht einfach den Aufstieg als Saisonziel aus, sondern das Ziel, die Anzahl der Torschüsse im gegnerischen Strafraum um 65 Prozent zu steigern. Der VAR soll ein weiteres Zufallselement, das der Schiedsrichter-Fehlentscheidung, eliminieren. Der smarte Systemtrainer hat den kauzigen Motivator am Spielfeldrand längst ersetzt. Fußball, das ist Biermanns Conclusio, ist längst ein Wahrscheinlichkeitsspiel geworden, aber:

„Fußball ist ein ewiges Ringen mit dem Zufall, das wir aber nie gewinnen dürfen. Denn dann hätte das Spiel seinen Zauber verloren.“

Dafür, dass der Zufall selbst im durchökonomisierten Infantino-Zeitalter dann doch immer wieder siegt, sind in diesem Buch ausreichend Belege gesammelt. Wer sich darüber hinaus mit todösen X-Goals-Statistiken und Expected-Points-Diagrammen für das Bescheidwischer-Bingo präparieren möchte, kommt in „Die Tabelle lügt immer“ ebenfalls auf seine Kosten.